



Heimatmuseum Sternberg

Das Heimatmuseum der Stadt Sternberg befindet sich in der Nähe des Marktplatzes, gleich hinter der Kirche in der Mühlenstraße, die zu dem noch erhaltenen Mühltor in der Stadtmauer führt. In dem ältesten Wohngebäude des Ortes wird seit 1977 die Regionalgeschichte Sternbergs und der Umgebung präsentiert. Neben Ausstellungen zur Ur- und Frühgeschichte sowie zum ländlichen und kleinstädtischen Handwerk beherbergt das Museum auch eine Ausstellung, die dem weit über die Stadtgrenzen bekannten „Sternberger Kuchen“ gewidmet ist.



Das Heimatmuseum Sternberg in der Mühlenstraße

Geschichte und Entwicklung

Das unter Denkmalschutz stehende älteste Bürgerhaus aus dem Jahre 1747 wird seit über 30 Jahren als Museum genutzt. Dafür wurde es liebevoll und gepflegt eingerichtet. Sammlungsschwerpunkte des Heimatmuseums sind neben der Geschichte der Stadt Sternberg auch Handarbeit und Handwerk in der Region. Auf der Freianlage des Museums sind bäuerliche und handwerkliche Arbeitsgeräte zu besichtigen. Projektstage, z. B. unter dem Motto „Waschen wie zu Großmutterns Zeiten“ finden während der Sommermonate auf dem Museumshof statt.

Spezifik, Bedeutung und Bestand der Sammlung

In der Sammlung des Museums sind 1.012 Proben des Sternberger Gesteins archiviert und ihre Besonderheiten auf Karteikarten vermerkt. Einer der ausgestellten „Sternberger Kuchen“ gehört zu den größten, je in Mecklenburg-Vorpommern gefundenen Geschiebe dieses Typs. Unter der Nummer G2 107 wurden im Geotopkataster des Geologischen Dienstes im Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern die genauen

Angaben erfasst. Demnach ist der Findling, der 1982 ins Museum überführt wurde und aus eine Kiesgrube bei Penzin stammen soll, 1,10 Meter lang, 0,80 Meter breit und 0,25 Meter hoch. In der Ausstellung des Museums sind daneben noch weitere, kleinere Stücke dieses interessanten Gesteins mit zum Teil seltenen Fossilien zu sehen.

Der größte Teil der Sammlung wurde von Frau HEIDRUN PETER, der ehemaligen langjährigen Leiterin des Museums, zusammengetragen. Seit den 1970er Jahren hat sie überwiegend Fundstücke in der nahegelegenen Kiesgrube Kobrow gesammelt und in den Bestand aufgenommen. Die ältesten Proben stammen aber bereits aus den 1930er Jahren von JOHANNES DOERWALDT.

Ziel der Aufsammlung von „Sternberger Kuchen“ bestand vor allem in der Dokumentation eines Gesteins, das nicht nur nach der Stadt Sternberg als „locus typicus“ benannt wurde, sondern dass für Fossilien Sammler bis heute zu den begehrtesten Sammlungs- und Studienobjekten gehört. Bei diesem geologischen „Leckerbissen“ handelt es sich um ein lokales Geschiebe, das vom skandinavischen Inlandeis nur wenige Kilometer weit transportiert wurde. Bruchstücke einer tertiären Gesteinsformation, die vor etwa 25 Millionen Jahren in einem flachen Meer entstand, finden sich fast ausschließlich im Raum



Erläuterungstafel zum Sternberger Gestein